

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Gymnasium Immensee, Z-Bau

27.071

Objekt-Adresse: Bethlehem Weg 14, 6405 Immensee



Einstufung: regional
Datierung: 1897
KTN / EGID: 4062 / 248907
Koordinaten: 2677078.713 / 1216286.242
Inventarisiert: RRB 494/1998
Revidiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der Z-Bau des Gymnasiums Immensee ist ein repräsentativer, einzigartiger Vertreter des späthistoristischen Baustils in der Schulhausarchitektur, mit Elementen von französischer Neorenaissance. Er ist der älteste erhaltene Bauteil des weiträumigen Bauten Konglomerats der Missionsgesellschaft und des Gymnasiums Immensee. Bemerkenswert sind der axialsymmetrische Fassadenaufbau, die Wandmalereien in Sgraffitotechnik, das kunstvolle Hauptportal, der bauplastische Schmuck und die Farbgebung. Die reiche Architektur steht für die wachsende Bedeutung des Bildungswesens. Der Turm verleiht dem Bau eine eindruckliche Monumentalität und durch die erhöhte Lage besitzt der Schulbau eine ausserordentliche Ortsbauliche Präsenz mit grosser Fernwirkung. Die mehrflügelige Anlage wuchs über die Zeit zu einem grossen Gebäudekomplex heran, ist das Resultat mehrerer Bauetappen und wurde insbesondere in der 2. Hälfte des 20. Jh. überformt. Der Z-Bau weist jedoch einen erheblichen kunsthistorischen und kulturellen Wert auf und ist insbesondere von Bedeutung für die Geschichte der Missionierung und des Schulwesens.

Ausgenommen vom Schutzzumfang sind alle ergänzenden Schulbauten zum Z-Bau.

Lage:

Der Z-Bau des Gymnasiums Immensee steht an leicht erhöhter Lage an der historischen Wegstrecke "Hohle Gasse" zwischen Küssnacht und Immensee, am Ausläufer des Rigi-Nordfusses, nordostseitig der Tellskapelle. Der Hof des Z-Baus ist nach Osten Richtung Immensee gerichtet. Der Z-Bau stellt das Herzstück der Anlage dar und ist der älteste erhaltene Bauteil des Komplexes. Ergänzt wird der Bau westseitig durch das Oberschulgymnasium von 1969/70, den Ersatzneubau des Barralhauses von 1995 und den dominanten Turm, der die Anlage überragt. Ostseitig wurde 1936 die Kapelle und Krypta Bethlehem (KSI 27.096) angebaut. Ebenfalls ostseitig stehen seit der 2. Hälfte des 20. Jh. die Missionshäuser I, II und der zweigeschossige Hof Trakt von Otto Glaus. Seit 2013 entsteht östlich des Gymnasiums eine Mehrgenerationensiedlung "Wohnen im Bethlehem", die vom Verein Missionshaus Bethlehem realisiert wird.

Objektbeschreibung:

1895 gründete der aus Savoyen stammende Priester Pierre-Marie Barral die "Ecole apostolique de Bethléem" in Meggen (LU), die ein Jahr darauf nach Immensee verlegt wurde. Das ehem. Hotel "Wilhelm Tell" (Barralhaus) wurde zur neuen Heimstätte. Aus ihr entstand später das Gymnasium Bethlehem, Immensee. 1897 wurde mit dem Z-Bau begonnen. Es dauerte mehrere Jahre, bis der Bau fertiggestellt worden war, wobei nur ein Teil der ursprünglich geplanten Anlage realisiert werden konnte. Vorgesehen war ein Schulgebäude im Stil einer Klosteranlage mit zentraler Kirche und zwei grossen angrenzenden Höfen. Der Bau wurde vom französischen Architekten Henri Tarlier geplant und später von Maurice Vallat aus Pruntrut fortgesetzt. Das Institut bezweckte die Ausbildung der Söhne armer Familien für den missionarischen Dienst. Heute wird das Gymnasium Immensee als eigenständige, private Mittelschule geführt.

Das viergeschossige Schulgebäude kupferbedeckte Satteldach und zahlreichen Giebelgauben weist einen Z-förmigen Grundriss auf. Ein langgestreckter Mittelbau wird von zwei kurzen Flügeln (Nordost und Südwest) flankiert, die in die entgegengesetzte Richtung weisen. Der Haupteingang ist auf die Südseite gelagert. An allen Fassaden trennen schmale, umlaufende Gurtgesimse das Erd- vom 1. Ober- und das 2. Ober- vom 3. Obergeschoss. Die Fassaden zeigen eine hierarchisierte Befensterung. Vertikal wird das Gebäude durch eine achsierte Fensteranordnung betont, wobei die Fensteröffnungen im 1. und 2. Obergeschoss sind durch hochrechteckige Vertiefungen mit Rundbogenabschluss miteinander verbunden sind. Die Fensterstürze der Obergeschosse sind aus grünem Metall. Das Erdgeschoss zeichnet sich durch grosse Fenster- und Türöffnungen mit Rundbogen aus, die ebenfalls nischenartig leicht nach innen versetzt sind. Die Hoffassade Südwest ist mit einem Putz überzogen. Der Südwest-Flügel des Z-Baus ist hingegen mit einer Steinimitation in Sgraffitotechnik bemalt. Diese erweckt den Anschein, als sei die Fassade mit Quadern gemauert und durch rote Sichtbacksteinbänder und Ecklisenen gegliedert. Ursprünglich war vorgesehen, alle Fassaden zu bemalen, doch wie bei der Realisierung der Gesamtanlage fehlte Barral auch hier das nötige Geld. Nur einzelne Fassadenabschnitte erhielten einerseits das aufwendige Fassadenkleid und andererseits über Eck gestellte Quadrate aus Keramik in den Brüstungsfeldern des 2. Obergeschosses. Auch blieb der Zahnschnittfries unterhalb des 3. Obergeschosses unvollendet. Eine blaue Dachuntersicht und rote Holzkonsolen schliessen die Fassaden nach oben ab.

Vor dem Turm auf der Fassade Südwest steht ein Portal mit geschweiftem Giebel, Figurennische (der Gute Hirte) und ionischen Säulen. Eine weitere Figur des Hl. Antonius von Padua befindet sich auf derselben Fassadenseite in einer blauen Nische auf einem Akanthusblatt unter einer Giebellukarne mit Hängesäule und Kreuz. Die Nische, welche die Traufe durchbricht, betont die Mittelachse. Die Hängesäulen mit gekreuzten Spangen sind auch an den vier Zifferblättern am Turm wiederzufinden. Der Turmschaft zeigt schmale Öffnungen. Die Glockenstube mit teilweise erkerartigen Ausprägungen erhebt sich über einem kräftigen Gesims. Der Turm mit zwei Zifferblättern wird von einem Zeldach mit Kupfereindeckung abgeschlossen.

Baugeschichte:

1897-1900 Bau des Z-Baus mit Turm und Singsaal

1995/96 Gymnasium wird in eine private Stiftung übergeführt. Abbruch und Neubau Barralhaus

1999-2001 Restaurierung der Fassaden des Z-Baus (Bauherrschaft: Stiftung Gymnasium Immensee, Bauleitung: Geni Kirchhoff, Architekt Carlo Baumann, Restaurierungsatelier: Willy Arn AG)

2020-2024 Sanierung und Umbau (Architekturbüro Humm und Burkart, Planerwahlverfahren)

Quellen / Literatur:

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 405

- Elsener, Josef: Zur Geschichte des "Verlags Missionshaus Bethlehem Immensee 1896 - 1971" in: MHVS 104/2012, S. 161 ff.

- Scheiwiller, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, 2010, S. 251

- Wyrsh, Franz; - Trutmann, Peter: Kulturelle Spurensuche im Bezirk Küssnacht. Wege zu den Schauplätzen der Ortsgeschichte der drei Dörfer Küssnacht, Immensee und Merlischachen, Küssnacht 2007, S. 31-32

- Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht: Küssnacht 2023, S. 16, Röm. kath. Pfarramt Küssnacht am Rigi (Hrsg.)

- Gymnasium Immensee: 1895-1995, Von der Apostolischen Schule Bethlehem zur modernen Mittelschule. Schwyzer Hefte 67, 1995.

- Homepage Missionsgesellschaft Bethlehem: <https://www.imbethlehem.ch/mission/ueber-uns/geschichte>